

Unter den in Boissier's Flora orientalis enthaltenen Arten würde nur das kaukasische *H. Nordmanni* Boiss. nach der Kelchbildung zu vergleichen sein, da dessen Kelchzipfel jederseits gegen die Spitze mit nur 2—3 kurzen, pfriemlichen, drüsenlosen Zähnen besetzt sind. Jedoch kommen dieser Art ein erhaben linirter Stengel und stumpfe herzförmig stengelumfassende Blätter zu, auch sind die Zähnen ihres Kelches drüsenlos, die Zähnen der siebenbürger Pflanze wie bei *H. Richeri* meist deutlich schwarzdrüsig geendigt.

Dass das *H. transsilvanicum* ebensogut von *H. Burseri* wie von *H. Richeri* verschieden ist, dürfte aus dem Vorstehenden hinreichend klar sein. Eine andere Frage wäre freilich die, ob nicht alle drei (wie auch wahrscheinlich *H. umbellatum* Kerner) als Racen zu einer Art gebracht werden sollten, da ihre Verwandtschaft in der That gross ist. Hierüber könnte aber erst eine vorurtheilsfreie Beobachtung der lebenden Pflanzen an ihren Standorten und Berücksichtigung etwaiger Mittelformen vollkommene Auskunft geben. Mag nun die siebenbürgische Pflanze gleich den anderen Formen Art oder Race sein, jedenfalls verdient sie eine gesonderte Betrachtung.

Für die Veränderlichkeit der relativen Länge der Kelchfransen, auf welche bei der Beurtheilung vorstehender Formen das meiste Gewicht gelegt werden dürfte, kann ich allerdings ein neues Beispiel anführen an

Hypericum elegans Steph. var. β . *pectinatum*; fimbriis calycinis superioribus elongatis, diametrum lacinae calycinae valde superantibus, apice subulatis, glandula nigra, minutissima vel nulla terminatis.

Diese Varietät, die sich sonst von der Normalform nicht im geringsten unterscheidet, wurde von Hohenacker am Kaukasus beim Dorfe Maslow am Flusse Kuma 1843 gesammelt, doch deren abweichende Kelchbildung weder von Hohenacker noch von Boissier (Flora orient. p. 805) beachtet. An der normalen Form sind bekanntlich die Kelchfransen kürzer als die Breite des Kelchblattes, theilweise auch ganz zu einer grösseren schwarzen Drüse umgewandelt; auch die Deckblätter in analoger Weise kürzer gefranst.

Phytographische Mittheilungen.

Von Joseph Pantocsek.

I.

In meinen „Adnotationes ad Floram et Faunam Hercegovinae Crnagorae et Dalma'iae“ versäumte ich bei einigen kritischen Pflanzen meine Erfahrungen über dieselben niederzuschreiben, solche will ich nun hier in ungebundener Reihenfolge mittheilen.

Gentiana crispata Vis. pag. 59 meiner Arbeit erwähne ich dieser ausgezeichneten Art, welche von Visiani im Jahre 1830 in der Botan. Zeitschr. Nr. 4 zuerst beschrieben wurde, deren weitere Beschreibung und Abbildung in seiner Flora dalmatica II. pag. 28 tab. 24 zu finden ist. — Ferner treffen wir diese Art in Reichenbach's Flora excursoria pag. 865, in Grisebach's Genera et species Gencianacearum pag. 244—245 als Synonymon der *Gentiana germanica* W. und der Var. γ . *praecox* (Syn. *G. obtusifolia* W., *G. crispata* Vis.); in Reichenbach's fil. Icones flor. germ. XVII. als Lusus der *G. obtusifolia* W. β . *pyramidalis* (*G. pyramidalis* N. v. E.).

Weder Grisebach's noch Reichenbach's fil. Ansicht kann ich bestimmen, sondern stehe ganz für Visiani ein, indem ich unsere Pflanze für eine ausgezeichnete Spezies halte.

Die Gründe, die sich für die Ansicht, dass *Gentiana crispata* Vis. eine gute Art sei, aufführen lassen, wären folgende: Erstens kam mir in den von mir bereisten Gegenden weder eine *Gent. germanica* W. noch *obtusifolia* W. unter; zweitens blüht unsere Pflanze, welche subalpine Thäler bewohnt, schon Ende Juni; drittens sind bei ihr die obersten Stengelblätter und die Kelchzipfel sehr stark gekraust, welches Merkmal nicht nur auffallend, sondern auch beständig ist und mithin einen wichtigen Unterscheidungscharakter bietet.

Was ihre Verbreitung anbelangt, so fand man sie in Dalmatien (Biokow und Glnat, Visiani), in der Hercegovina (Volujak, Šnjesnica etc., leg. Knapp 1869) und in Montenegro, wo ich sie in den subalpinen Thälern der Alpenbäche Viruša und Peručica sammelte.

Den Blättern nach würde man sie zur *Gentiana germanica* W. stellen können; die kurzgestielte Kapsel, wie auch die Eigenschaft des einzelnen oder der vielen Stengel, sich schon von der Basis an in viele entgegenstehende Aeste zu theilen, verleiht ihr das Ansehen einer *Gentiana obtusifolia* β . *pyramidalis* Rehb. (die Benennung *rhomboidalis* wäre passender).

Was die Visiani'sche Abbildung unserer Pflanze betrifft, so ist dieselbe eine misslungene, da die Farbe der Blüthen eine verfehlte, auch die Krausung, besonders die der Kelchzipfel eine viel zu schwache ist; ferner sind die Zipfel der Korolle in der Regel zugespitzt, nicht aber abgerundet, welche Form seltener anzutreffen ist.

Füglich finde ich es auch nicht unpassend zu erwähnen, dass an dem Verkennen der *G. Amarella* L. und *G. germanica* W. Koch (in seiner Synopsis Edit. II.) die grösste Verantwortung trifft, da er die Diagnosen dieser Pflanzen verwechselte. Die Diagnose seiner *G. germanica* l. c. tom. II. pag. 564 ist wegen der capsula sessili, die der *G. Amarella* L. (deren Abbildung in der Flora danica tab. 328 eine sehr gute); seine *G. Amarella* pag. 565 ist aber wegen der capsula longe stipitata sicher die *Gentiana germanica* W. (Abbildg. bei Rehb. fil. Icones XVII. tab. 6, Fig. III.) — Derselbe Fehler wiederholt sich nun in anderen Werken, z. B. Willkomm's Führer in's Reich deutscher Pflanzen, pag. 442, Fuss, Flora Transsilvaniae p. 441.

Zu bemerken wäre noch, dass Koch in seiner, mit Mertens be-

arbeiteten, Deutschlands Flora II. pag. 347, die *Gentiana germanica* richtig beschrieben hatte, da er ihr einen ziemlich langen Fruchtknoten zuschreibt!

Was nun die Verbreitung dieser letzten Arten anbelangt, so scheint *G. Amarella* L. in unserer Monarchie keine gewöhnliche Pflanze zu sein, ich besitze nur Exemplare aus Böhmen, Prof. Dr. Bothár zu Pressburg sammelte sie aber auch bei Neusohl!, während dessen die *G. germanica* W. sich eines grossen Verbreitungskreises erfreut; ich besitze sie aus Böhmen, Mähren, Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, aus den Pieninen, Centralkarpaten, aus den Liptauer Alpen und aus der Tatrargruppe (Révan bei Gajdl in Kom. Neutra). — Weniger verbreitet als diese scheint die ihr verwandte *G. obtusifolia* W. zu sein, ich besitze sie aus dem Erzgebirge, aus den kl. Karpaten, den Pieninen, aus der hohen Tatra, den Liptauer Alpen und vom Berge Révann bei Gajdl.

Pressburg, im Monate April 1874.

Beiträge zur Flora von Wien.

Von Jos. Em. Hibschr.

Althaea hirsuta Linné. Diese ihren Standort so häufig wechselnde Pflanze, habe ich im Juni 1873 im aufgelassenen Garten des St. Marxer Bräuhauses, knapp an Linienwalle in zwei Exemplaren vorgefunden. Neilreich führt in seiner Flora von Niederösterr. p. 820 folgende Standorte an: Kahlen- und Leopoldsberg, bei Simmering, Laxenburg, Eichkogel, Hinterbrühl, Giesshübel, Siegenfeld, Sooss, Gainfahnen. Schur hat diese Pflanze auch „auf der Wiese im Prater zwischen der Hauptallee und dem ehemaligen Thiergarten“ gefunden. (Oesterr. botan. Zeitschr. 1868, p. 313.)

Bupleurum longifolium L. Neilreich kennt (Fl. v. NOe., p. 616) in Niederösterreich nur einen einzigen Standort dieser Pflanze: Thal Seeau bei Hollenstein an der Ybbs, nach Menthart's Herbar. Franz v. Höhnel hat nun diese Pflanze im vorigen Jahre (20. Juli) auf der Spitze des Gstritz (Sonnwendstein) in zwei Exemplaren vorgefunden.

Vicia lathyroides L., welche bis jetzt nach Neilreich's Flora, p. 963 „auf den Donauinseln, auf der Türkenschanze, im Eichwalde von Schönbrunn, im Halterthale bei Hütteldorf, auf dem Laaberberge, auf dem Haglersberge am Neusiedlersee, bei Thernberg; im oberen Donauthale um Langenlois, auf dem Braunstorfer bei Stein, zwischen dem Scheibenhofe und Dürrenstein, bei Aggst^{ei}n“ und nach Neilreich's I. Nachtrage zur Fl. v. NOe. p. 99 „auf dem Königsberge an der Fische im B. A. Schwechat (Vuezl),“ endlich nach desselben II. Nachtrage „an Ackerrainen bei Purkersdorf von Juratzka und bei Wolfsthal nächst Hainburg von Wiesbaur gefunden wurde,“ ist von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Pantocsek Jozef

Artikel/Article: [Phytographische Mittheilungen. 140-142](#)